

# Hufeland-Spiegel

Ausgabe  
zum Jubiläumsfest



DAS HUFELAND-HAUS-MAGAZIN Nr. 94/2024



## JUBILÄUM

Zeitreise durch  
sechs Jahrzehnte  
Hufeland-Haus

Seite 22

## BLICKPUNKT

Gemeinsam  
unterwegs im Bus  
des Lebens

Seite 38

# Inhalt



## Ausflug Junge Pflege nach Mainz

Von Chagall bis zum Dom – wir haben alles gesehen ..... 10



## Pilgern mit Pakos

Was kann man von einem Alpaka lernen? ..... 12

## Vom Freiwilligen Jahr zur Pflegedienstleitung

Melanie Gerber hat den Pflegeberuf von der Pike auf durchlaufen. .... 13



## Pflichtschulungen mittels E-Learning

Das erste Jahr im Hufeland-Haus – eine Standortbestimmung ..... 14

## Mobil bleiben mit dem „LT“!

Tagespflege für ältere Mitbürger\*innen mit eingeschränkter Gehfähigkeit und Immobilität ..... 16

## 60 plus 60: Das Hufeland-Haus und das Freiwillige Soziale Jahr

Einblicke in die erfolgreiche Zusammenarbeit ..... 20



## 60 Jahre Hufeland-Haus

Eine spannende Zeitreise durch sechs Jahrzehnte ..... 22

## Vielfältige Stimmen zum Hufeland-Haus

Gesammelt anlässlich des Jubiläums  
Teil 1 ..... 18  
Teil 2 ..... 36

## RUBRIKEN

Editorial ..... 3

Nachrichten ..... 5

Menschen im Hufeland-Haus ..... 34

Blickpunkt ..... 38

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER:  
Hufeland-Haus  
Wilhelmshöher Straße 34  
60389 Frankfurt am Main  
Telefax: 069/4704-315  
info@Hufeland-Haus.de  
www.Hufeland-Haus.de

SPENDENKONTO:  
Hufeland-Haus  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE08 5005 0201 0000 2715 00  
BIC: HELADEF1822  
Spende: „Hufeland-Spiegel“

REDAKTION UND PRODUKTION:  
Markus Förner (MF) – ViSdP, Sophie Kleinmann (SKL), Cornelia Vasina-Knödler (CVK), Markus Kneisel (MKK)

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE:  
Lukas Zielinski, Schuwuktikini Udita Ahmed, Roger Wilhelm, Pfarrer Dr. Jeffrey Myers, Herr Strotkamp, Frau Reiser, Herr Paudtke und Herr Bär

TITELFOTO: Hufeland-Haus

Die zeitgeschichtlichen Fotos im Heft stammen alle aus dem Archiv des Hufeland-Hauses.

LAYOUT: Anja Mathey

Der Hufeland-Spiegel wird von Mitarbeiter\*innen des Hufeland-Hauses erstellt u. erscheint 3mal jährlich und aktuell im 32. Jahrgang.

Die Zeitschrift wird kostenlos abgegeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen keine redaktionelle Meinung dar und unterliegen der Verantwortung des Autors.

GENDERERKLÄRUNG: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Heft auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) teilweise verzichtet.



HUFELAND-HAUS

Eine Einrichtung des Evangelischen Vereins für Innere Mission Frankfurt am Main

Mitglied des Diakonischen Werkes Hessen

Wilhelmshöher Straße 34  
60389 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/4704-0  
Telefax: 069/4704-315  
www.Hufeland-Haus.de  
info@Hufeland-Haus.de



## Liebe Leser\*innen,

Jubiläen leben von der Erinnerung. Das ist beim 60. Geburtstag des Hufeland-Hauses nicht anders. Mit dem festen Vorsatz, Ihnen diesmal nicht nur einen Einblick in das aktuelle Geschehen in unserem Haus zu geben, sondern Sie mitzunehmen auf eine Reise in die letzten 60 Jahre, haben wir uns durch unzählige Dokumente und noch viel mehr Fotos gearbeitet. Was wir gefunden haben, hat uns in den Bann gezogen: Vieles war früher anders. Die Mode, die Autos. Aber noch viel mehr ist gleich geblieben über all die Jahre: Professionalität und Improvisationskunst, fachlicher Anspruch und schnöder Alltag, aber auch die enge Verbindung von Freud und Leid sind Themen, die sich wie ein roter Faden durch die Jahre des Hufeland-Hauses ziehen. Starke Charaktere und engagierte Haupt- und Ehrenamtliche haben unser Haus geprägt, – und alles gespickt mit einer gehörigen Portion Humor und Selbstironie.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Ausgabe ein Stück Zeitgeschichte an die Hand geben zu können. Noch immer nehmen Öffentlichkeit, Kunst und Politik kaum wahr, welcher Wert in unseren sozialen Einrichtungen steckt. Wir sind der Kitt, der Jung und Alt, Gesund und Krank, Weiß und Bunt zusammenhält. Das war schon vor 60 Jahren so und ist es heute noch. Wir werden nicht müde, dies immer wieder hervorzuheben.

Erfahren Sie mehr und feiern Sie mit uns am 30.08.2024 ab 12 Uhr.  
Sie werden staunen!

Ihr 

**Markus Förner**  
Geschäftsführung  
Hufeland-Haus

**HINWEIS!** Im ganzen Heft finden Sie solche farbigen Kästen mit dem Titel:

### Wie's früher war ...

Hier haben wir für Sie anlässlich des Jubiläums Bilder und Berichte aus vergangenen Zeiten herausgesucht, die einen Bezug zum jeweils aktuellen Bericht haben. Freuen Sie sich auf Kurioses, Interessantes und Lustiges aus unserer eigenen Geschichte!

# Wenn deine Mauern erzählen könnten ...

Wenn deine Mauern erzählen könnten,  
dann würden wir hören, wie alles begann,  
mit Hoffen und Bangen, von Stillstand und Wachstum,  
von Höhen und Tiefen wohl von Anfang an.  
Du bist groß geworden und hast dich verändert,  
als Vorreiter bist du für manches bekannt,  
hast Pläne entwickelt, erprobt und verworfen,  
mitunter war manche Entwicklung riskant.  
Auch Fehler und Schwächen blieben nicht verborgen,  
doch du zeigtest Rückgrat trotz schwierigem Stand,  
du bist neue Wege schon immer gegangen,  
niemals stecktest du deinen Kopf in den Sand.

Wenn deine Mauern erzählen könnten,  
was würden wir alles von dir wohl erfahren,  
von wildfremden Menschen, die sich hier schon trafen  
und von echten Freundschaften in all den Jahr'n.  
Wenn deine Mauern erzählen könnten,  
dann würdest du reden von so manchem Traum,  
der Wirklichkeit wurde oder sich nicht erfüllte,  
doch was auch geschah, dich hat nichts umgehaun.  
Du stehst kerzengrade und trotzst allen Stürmen,  
bist Fels in der Brandung und zeigst Disziplin  
und lief etwas so, wie es nicht laufen sollte,  
hast du es inzwischen großmütig verziehn.

Wenn deine Mauern erzählen könnten,  
sie würden berichten aus all der Zeit,  
von Menschen, die hier ein Stück Heimat gefunden,  
von Weinen und Lachen, von Freud' und von Leid.  
Von Schicksalen, die sich bei dir zugetragen,  
von Zorn und Verzweiflung, Enttäuschung und Wut,  
von Tod und von Leben und von Glücksmomenten,  
von Zuneigung, Liebe, Vertrauen und Mut.

Hufeland-Haus, jetzt bist du sechzig, nun ist es soweit,  
Hufeland-Haus, hast viel erlebt wohl in all der Zeit.

Hufeland-Haus, bist auch mit sechzig noch nicht ergraut,  
Hufeland- Haus, ja, du hast nicht auf Sand gebaut!

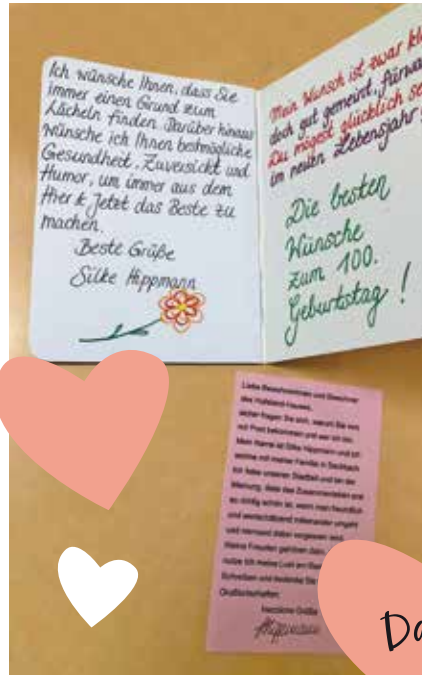
*von Markus Kneisel*



## Nächstenliebe passt in einen Briefumschlag

Die Zeit, die man sich nimmt, um einen handgeschriebenen Brief oder eine Karte zu schreiben, ist besonders wertvoll. Diese Zeilen werden nicht nur einfach gelesen, sondern machen etwas mit den Menschen, die sie lesen. Inspiriert durch die Aktion „Post mit Herz“, nahm die Seckbacherin Silke Hippmann Kontakt mit dem Hufeland-Haus auf. Hier war die Freude besonders groß, als der erste Schwung von Briefen ankam, die Frau Hippmann mit ihren Kindern und Freunden liebevoll gestaltet hatte. Die Post gibt den Bewohner\*innen das Gefühl, nicht vergessen zu sein, und dass da jemand an sie denkt. Jedes einzelne Schreiben wird im Zimmer besonders platziert oder aufgehängt und ist für die

Empfänger\*innen etwas Bleibendes, etwas, was lange nachhält und nicht einfach verpufft. CVK



## Tag der Stille für Bewohnerinnen und Bewohner im Taunus

„Wofür bin ich dankbar?“ Diese Frage stellten sich vier Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Hufeland-Haus, ein Bewohner aus dem Nellinistift sowie drei Pflege- und Betreuungskräfte, die am Dienstag, den 28. Mai 2024 unter der Leitung von Werner Gutmann einen gemeinsamen Tag der Stille im Martin-Niemöller-Haus in Arnoldshain miteinander verbrachten. Der Tag der Stille hat schon lange Tradition. Es geht darum, sich mit Lebensthemen zu beschäftigen und dies in einer schönen Umgebung zu tun. Mit meditativen Texten, Liedern und Gebeten und mit Fragen zur Dankbarkeit im Leben war der Tag gut ausgefüllt. Abgesehen von der inhaltlich tollen Vorbereitung und Durchführung war auch wieder für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Am Ende äußerten sich die Bewohnerinnen und Bewohner sehr dankbar für die gemeinsame Zeit. SKL

## Kanzeltausch mit der Evangelischen Mariengemeinde in Seckbach

Am Sonntag, den 14. April 2024 gab es zwischen dem Hufeland-Haus und der benachbarten evangelischen Mariengemeinde einen Kanzeltausch. Herr Pfarrer Dr. Jochen Kramm, der im Sommer 2023 die Pfarrstelle in

der Mariengemeinde übernommen hat, leitete an diesem Tag den Gottesdienst im Hufeland-Haus. Prädikantin Sophie Kleinmann feierte zeitgleich in der Marienkirche mit der Gemeinde den Gottesdienst. Beide Gottesdienste waren mit Abendmahl. Sowohl im Hufeland-Haus als auch in der Mariengemeinde gab es nur positives Feedback, sodass wir uns schon sehr auf eine Wiederholung des Kanzeltauschs freuen. Es war eine sehr schöne und wertvolle Erfahrung. SKL



## Wie's früher war ...



Public Viewing früher

In den Tagen vor dem Beginn der Europameisterschaft kündigte sich das große Event bei uns im Hufeland-Haus bereits an: Die Bembelstubb und die Cafeteria wurden festlich geschmückt. Mit dem Eröffnungsspiel am 14. Juni

## Europameisterschaft im Hufeland-Haus

in Berlin, das in der Cafeteria live übertragen wurde, startete dann das große Fußballereignis des Jahres, das nicht nur die Mitglieder unseres Eintracht-Fanclubs anlockte, sondern auch viele weitere Bewohner\*innen aller Wohnbereiche. Alle Deutschland-Spiele und das Finale wurden in der Cafeteria oder der Bembelstubb live übertragen. Wenn Bundestrainer Julian Nagelsmann nach dem Viertelfinale sagt: „Wir hatten eine tolle Symbiose mit den Menschen im Land, haben Leute vor den Fernseher geholt [...]“ so können wir das nur bestätigen. Auch wenn Deutschland die Eu-



ropameisterschaft leider nicht gewonnen hat, sondern im Viertelfinale ausschied, können wir sagen: Wir waren dabei! Ein Dank gilt allen Kolleg\*innen und natürlich unseren Ehrenamtlichen, die auch abseits der gewöhnlichen Veranstaltungszeiten zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben.

*Schuwuktikini Udita Ahmed*

## Wie's früher war ...



Ausflug ins Grüne



1990er Ausflug Palmengarten

## Über den Dächern Frankfurts

„Als ich oben ankam, war ich von der Aussicht, die ich hatte, sehr überwältigt“ berichtet Frau Reiser. Herr Strotkamp war froh, als er oben war und seine Ohren wieder aufgingen. Am 05.07.2024 besuchten wir den Maintower, der mit 200 Metern Höhe (240 Meter mit Mast) das fünft höchste Hochhaus in Deutschland ist. Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 25,2 km/h (bis zu 7 Meter pro Sekunde) schossen wir der Aussichtsplattform entgegen, die in etwa auf 192 Metern liegt und für Menschen mit einge-

schränkter Mobilität zugänglich ist. Für Fußgänger gibt es eine etwa 6 Meter höher gelegene Plattform, die per Treppe erreichbar ist. Das Gebäude beherbergt auch ein Restaurant, ein Fitnessstudio und mehrere Büros von Banken und Anwaltskanzleien. Eintritt 9 €, ermäßigt 6 €. Inhaber eines Schwerbehindertenausweises mit Merkzeichen B (Begleitperson) und deren Begleiter erhalten freien Eintritt.

*Herr Strotkamp, Frau Reiser, Herr Paudtke und Herr Bär*



# Nachrichten

## Informativer Besuch beim Freiwilligentreffen im Hufeland-Haus

Im Hufeland-Haus ist es gute Tradition, dass hier sehr viele Freiwillige aus den unterschiedlichsten Ländern ihr Freiwilliges Jahr absolvieren. Um den Herausforderungen aller Beteiligten gerecht zu werden, gibt es neben einem Ankommens-Procedere (mit gemeinsamem Formularausfüllen, Seckbach-Rallye, ...) auch monatliche Treffen mit der ganzen Gruppe. Hier haben sie die Möglichkeit, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen, aus ihren unterschiedlichen Bereichen (Pflege, Kindertagesstätte, Soziale Betreuung, Tagespflege) zu berichten und mit der Freiwilligenkoordinatorin alle offenen Fragen zu klären. Beim letzten Treffen im April war Frau Hakobyan, Koordinatorin für Migration und Ausbildung der Inneren Mission, zu Besuch. Hierbei wurden zum einen Fragen zu Themen wie Anerkennungsverfahren und Ausbildungsvoraussetzungen beantwortet, zum anderen aber auch individuelle Termine zur Unterstützung bei behördlichen



Hürden vereinbart. Frau Hakobyan konnte dabei von ihrem persönlichen Erfahrungsschatz berichten: Sie selbst kam aus Algerien nach Deutschland, absolvierte ihr Freiwilliges Jahr im Hufeland-Haus, studierte Soziale Arbeit und arbeitete nebenbei weiter in der Kindertagesstätte am Hufeland-Haus. Die vielen sprachlichen und behördlichen Hürden waren auch für sie eine echte Herausforderung. Da sie sich aber immer sehr gut unterstützt gefühlt hat, sei das auch mit ein Grund, warum sie den Kontakt zum Hufeland-Haus und

zur Inneren Mission nie verloren habe und nun selbst jungen Menschen aus dem Ausland helfen kann, in Deutschland Fuß zu fassen. Wir bedanken uns ganz herzlich für diese Unterstützung und haben direkt einen regelmäßigen Turnus (zu Beginn und in der Mitte eines Freiwilligen Jahres) vereinbart, indem Frau Hakobyan bei den Freiwilligentreffen zu Gast sein wird. Wir freuen uns darauf!  
CVK

## Wie's früher war ...



1983 Arbeitsreffen der Zivildienstleistenden

## Auftakt Mitmachkonzerte in den Opelvillen

Die Mitmach-Konzerte der Opelvillen sind ein kostenloses Angebot für alle Menschen unterschiedlichster Altersgruppen. Den Auftakt bildete das Mitmach-Konzert am 22. April, an dem Bewohner\*innen des Hufeland-Hauses teilnahmen. Einige von ihnen klatschten oder stampften zu der

orientalischen, irländischen und europäischen Musik mit. Auch wenn es ab und zu mal vorkam, dass Bewohner\*innen von den Klängen so berührt waren, dass sie weinen mussten, wurde insgesamt viel gelacht, getanzt und mitgesungen.

Schuwuktikini Udita Ahmed



# Nachrichten

## Rudelsingen in der Cafeteria – ein voller Erfolg

Am Montag, den 27. Mai 2024 wurde im Hufeland-Haus wieder ausgelassen gesungen, diesmal in Form eines Rudelsingens. Beim Rudelsingen wird

man live von einem Musiker begleitet, die Texte werden per Beamer an die Leinwand projiziert. Die Stimmung war ausgelassen, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Gäste aus dem Betreuten Wohnen sangen kräftig mit und hatten viel Spaß. Mit dabei waren auch die Kinder der Kindertagesstätte, die für fröhliche Stimmung sorgten. Es wurde leidenschaftlich geschunkelt, geklatscht und getanzt. Der Musiker Tom Jet begleitete das Rudelsingen mit seiner Gitarre und mit flotten Sprüchen. Und: Er nahm



alle mit, egal, ob alt oder jung. Gegen Ende gab es noch eine Rockeinlage, sodass auch unsere Rock liebenden Bewohnerinnen und Bewohner voll auf ihre Kosten kamen. Alles in allem war es ein sehr gelungener Nachmittag! SKL

## Wie's früher war ...



1987 Der Hufeland-Chor auf der  
Hilfezentrum-Terrasse

## Sommergruß von Pfarrer Dr. Jeffrey Myers

Viele von Ihnen kennen bestimmt das „Ich“-Denkmal unweit der Gerbermühle. Unter dem Motto „Jeder Mensch ist **einzigartig**“ möchte das kleine Denkmal, 2005 vom Künstler Hans Traxler geschaffen, Besuchende animieren, den Sockel zu besteigen und ihre Einzigartigkeit zum Ausdruck zu bringen. Vor einiger Zeit hat das Podest aus Sandstein ein Graffiti bekommen: Das Wort „Ich“ wurde durchgestrichen und das Wort „Wir“ hinzugefügt. Ohne Graffiti im öffentlichen Raum absegnen zu wollen oder die Wichtigkeit

des Individuums klein zu reden, weiß ich die Absicht der „Nacht- und Nebelaktion“ gerade zum jetzigen Zeitpunkt zu schätzen. In einer Zeit, die von Egoismus und Ellenbogen, „American First“ und „Ich, mich, meiner“ geprägt ist, tut die Erinnerung

an das „Wir“ gut. In diesem Sinne wünsche ich, auch im Namen des Pilgerteams der Inneren Mission, erfrischende und erfreuliche Sommerferien, ob im Alltag Zuhause, an der Nordsee oder vielleicht bei einem Ausflug am Mainufer, viele segensreiche Erfahrungen von Gemeinschaft – und einem Mut machenden „Wir“-Gefühl!

Summer blessings,

**Jeffrey Myers**  
Projekt „Lutherweg 1521 –  
Diakonie unterwegs“





## J.P. Morgan Lauf

Am 05.06.2024 ging es los,  
ach was war die Freude groß.  
Wir konnten es kaum erwarten,  
beim J.P. Morgan Lauf zu starten.

Endlich war es dann soweit  
und wir waren startbereit.

5,6 km sind wir gelaufen,  
hatten keine Zeit zum Verschnaufen.

Am Ziel angekommen,  
haben wir erstmal einen Drink  
genommen.

Nach Bratwurst und einem  
kalten Bier  
ging es dann zurück zur U4.

**Ramona Göttig**

## Wie's früher war ...



2002 – J.P. Morgan Lauf



1984 – Jubiläumslauf

## Der Griff in unseren Bücherschrank



*Im Ernst?*

*Jetzt auch noch ein Buch über das bauliche Ungestüm aus Stahlbeton, das sich seit den 1960er Jahren aus den grünen Gärten Seckbachs erhebt und wie ein Fanal weit sichtbar die Landschaft prägt? Die Rede ist von der Festschrift „Das Hufeland-Haus – 50 Jahre Diakonisches Netzwerk sozialer Dienste“, erschienen anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Hufeland-Hauses 2014. Wer bei „Festschrift“ an seitenweise Selbstbeweihräucherung und nicht endenden wollende Grußworte denkt, wird positiv überrascht sein. Diese Festschrift fällt aus dem Rahmen. Eingeordnet in die deutsche Zeitgeschichte nimmt der Autor, der Nürnberger Historiker Dr. Markus Urban, den Leser mit auf eine spannende Reise einer Sozialeinrichtung. Von der schwierigen Standortsuche über Probleme bei der Gründung des Fundaments wird ebenso berichtet wie über die Realisierung zahlreicher Modellvorhaben, die zum Teil bundesweites Aufsehen erregten. Tages-*

*pflege, Betreutes Wohnen, Therapie und schließlich Geriatrie und Junge Pflege sind Meilensteine des Hufeland-Hauses, aber auch der gesamten Republik. Doch auch die Schwierigkeiten und Krisen, auch die baulichen, die es im Lauf der Jahrzehnte zu bewältigen gab, kommen nicht zu kurz. Den Texten liegt eine gründliche Recherche, aber auch zahlreiche Interviews mit Zeitzeugen zugrunde. Am Ende hat man weniger über ein Gebäude, sondern umso mehr über mehrere Kapitel deutscher Sozialgeschichte erfahren.*

*Im Ernst also jetzt?  
Unbedingt.*

*Wenige Restexemplare bei der Redaktion erhältlich.*



von MARKUS FÖRNER

# Nachrichten



## Gute Stimmung mit vier Stimmen

Am 23. Juli konnten wir in einer voll besetzten Cafeteria das Acapella-Quartett 4xdelay (gesprochen: four times delay), organisiert von Live Music Now, begrüßen: Sebastian Munsch als Tenor, Daniel Reuter als Tenor, Julian Benz als Bariton und David-Christian Sixt als Bass. Das Quartett verzauberte uns mit Liedern von Oliver Gies mit Ode an die Heimat, Herbert Grönemeyer mit Männer und auch selbst komponierten Songs. Der Applaus und Zugabe-Rufe machten es deutlich: Das Konzert hat uns sehr gefallen!

*Lukas Zielinski*

## Besuch einer Konfirmandengruppe aus der Evangelischen Mariengemeinde in Seckbach

Am Dienstag, den 14. Mai 2024 bekam das Hufeland-Haus Besuch von etwa 20 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus der Mariengemeinde. Es war die Idee ihres Pfarrers Dr. Jochen Kramm, unser Haus und die Menschen, die darin leben und arbeiten, etwas näher kennenzulernen. Und so kamen sie gemeinsam mit Pfarrer Kramm ins Haus und tauschten sich mit insgesamt sechs unserer Bewohnerinnen und Bewohner aus dem stationären Bereich und aus dem Betreuten Wohnen aus. Es war ein sehr lebendiger und lockerer Austausch, bei dem es in erster Linie um die bevorstehende Konfirmation und die damit verbundenen Vorbereitungen ging. Hier war es spannend zu

erfahren, wie die heutige Vorbereitung aussieht und was unseren Bewohnerinnen und Bewohnern damals wichtig war. Es war für alle eine schöne und wertvolle Begegnung, von der unsere Teilnehmenden noch einige Tage später sehr angetan erzählten.

*SKL*



## Wie's früher war ...



*um 1995 – Gärtnern auf der Terrasse des Hilfezentrums*

## Hochgefühl aus der Holzwerkstatt

Nachdem das alte Hochbeet in die Jahre gekommen ist und entsorgt werden musste, hat sich der Einrichtungsbeirat des Altenpflegeheims für ein neues Hochbeet eingesetzt. Den Wunsch haben sie in einer der Einrichtungsbeiratssitzungen geäußert. Wir freuen uns sehr, dass bei uns im Kirschgarten nun wieder ein Hochbeet steht. Dieses wurde von Herrn Wilfling in der Holzwerkstatt der Therapieabteilung nun in Meisterleistung gebaut und von der Betreuerin Fr. Fritz und un-

serem Bewohner Herrn Jakob wunderschön bepflanzt.

*Lukas Zielinski*



# Vom Freiwilligen Jahr zur Pflegedienstleitung

Melanie Gerber hat den Pflegeberuf von der Pike auf durchlaufen. Gestartet als FSJlerin, Aus- & Weiterbildung im und mit dem Hufeland-Haus, ist sie heute Pflegedienstleiterin im Nellinistift.

Text: Angela Wolf und Cornelia Vasina-Knödler

Das Freiwillige Soziale Jahr feiert – ebenso wie das Hufeland-Haus – in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. In diesem Bildungsjahr engagieren sich junge Menschen in einer sozialen oder kulturellen Einrichtung. Im Vordergrund steht sicher die private und berufliche Orientierung, aber auch, dass die jungen Menschen Verantwortung übernehmen können. Auch Melanie Gerber sagt, dass sie im Freiwilligen Jahr „erwachsener“ wurde und dass das FSJ „ein Schritt der Weiterentwicklung“ in ihrem Leben war. „Mir war immer klar, dass ich in die Pflege will!“ sagt Melanie Gerber. „Über ein FSJ in den Beruf reinzuschmecken, fand ich eine gute Sache.“

Im Hufeland-Haus wohnen alle Freiwilligen aus den unterschiedlichen Bereichen gemeinsam in einer Wohngemeinschaft auf dem Gelände. Monatliche Treffen der buntgemischten Truppe tragen zu einem wichtigen Gemeinschaftsgefühl bei und hier können alle Fragen – auch zur beruflichen Orientierung nach dem Freiwilligen Jahr – besprochen werden. Wir – das Hufeland-Haus – arbeiten sehr erfolgreich mit der FSJ-Agentur der Diakonie Hessen, Evangelische Freiwilligendienste zusammen, die unter anderem die übergeordneten Seminartage für die Freiwilligen organisiert, die einzeln oder im Block stattfinden.

Melanie Gerber ist ein wunderbares Beispiel für gelungene Förderung und Unternehmensbindung, denn sie ist heute Pflegedienstleitung im Nellinistift, eine Einrichtung der Inneren Mis-



*Melanie Gerber,  
Pflegedienstleiterin  
im Nellinistift.*

sion, zu der auch das Hufeland-Haus gehört. Nach ihrem FSJ hat sie sich für ein Praktikum im Hufeland-Haus entschieden. Das gefiel ihr so gut, dass sie direkt ihre Ausbildung zur Altenpflegerin anschloss. Als examinierte Pflegerin reduzierte Gerber ihre Stelle um die Hälfte und studierte berufsbegleitend Pflege- und Gesundheitsförderung an der Evangelischen Hochschule Darmstadt. Mit dem Bachelor und dem Master in der Tasche startete sie von der stellvertretenden Wohnbereichsleitung im Hufeland-Haus, über die Stelle der stellvertretenden Pflegedienstleitung voll durch. Heute ist sie Pflegedienstleitung und da angekommen, wo sie richtig gut passt und hin wollte. „Der Pflegeberuf ist ein toller Beruf. Man bekommt so viel zurück. Ich könnte mir keinen anderen Job vorstellen,“ sagt Melanie Gerber.

# Ausflug Junge Pflege nach Mainz

Von Chagall bis zum Dom – wir haben ALLES gesehen!

Text: Katja Giesermann-Klose

Dem Frankfurter Regen erfolgreich entflohen: die Ausflugsgruppe auf dem Liebfrauenplatz vor dem Mainzer Dom.



Am Freitag, den 24. Mai fand der erste von drei Tagesausflügen des „Wohnbereichs Bergen-Enkheim“ (Junge Pflege) statt. Vier Bewohner\*innen und vier Mitarbeiterinnen sind nach Mainz gefahren. Morgens um 10 Uhr ging es los.

Wir waren alle ein wenig aufgeregt, auch weil es in Frankfurt in Strömen geregnet hat. In Mainz angekommen, haben wir aber erleichtert festgestellt, dass die schöne Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz an dem Tag von Regen weitestgehend verschont blieb. Unser Aufenthalt in Mainz begann dann mit dem Besuch der St. Stephans-Kirche mit ihren berühmten Chagall-Fenstern, von deren schönen Blau- und bunten Kontrastfarben wir uns alle verzaubern ließen.

Danach ging es dann zum Restaurant gegenüber der Kirche. Hier haben wir ein dreigängiges Gourmet-Menü genießen dürfen und an den Wänden nochmal Chagalls Kunst betrachten können. Nun wurde es kurz ein bisschen aufregend, denn Kirche und Restaurant befinden sich auf einer Anhöhe der Stadt und unser Spaziergang in die Altstadt führte über eine Straße mit schmalen Bürgersteig steil bergab und es war mitunter ein bisschen schwierig, unsere Bewohner\*innen in ihren Rollstühlen dort hinunterzubegleiten. Aber wir haben es geschafft und am Mainzer Dom angekommen, wurden wir nun von einer Expertin der Stadtgeschichte von der Entstehung bis

heute durch die Mainzer Innenstadt geführt. Die barrierefreie Stadtführung war informativ und interessant gestaltet. Natürlich durfte ein Besuch im Souvenir-Shop dann nicht fehlen, wo man z.B. Wein, Postkarten und natürlich Mainzelmännchen kaufen konnte.

Abschließend gab es ein Abendessen mit lokalen Spezialitäten und während wir dann auf unseren Fahrdienst warteten, haben wir uns noch ein Eis gegönnt. Um 20 Uhr waren wir müde und zufrieden wieder im Hufeland-Haus. Wenn eine Gaststätte vorgibt, barrierefrei zu sein, heißt das nicht, dass man mit jedem Rollstuhl da reinkommt. Das haben wir gelernt, auch wenn mit unseren Bewohner\*innen alles gut geklappt hat.

Wir haben viele nette und hilfsbereite Menschen getroffen und wir hatten eine Menge Spaß. Also ... auf geht's zum nächsten Ausflug!



Die Fenster von Marc Chagall in der St. Stephans-Kirche, Mainz.

## Wie's früher war ...



### Klostertag

*Nun, worauf manche unserer Bewohner gewartet hatten, wurde Ende April endlich wahr. Bei herrlichem Frühlingswetter ging es nach Hofheim in das Exerzitienhaus. Uns erwartete ein eindrucksvolles Gebäude ...*

Auszug aus dem Hufeland-Spiegel 2010



## Pilgern mit Pakos

Was kann man von  
einem Alpaka lernen?

Text: Pfarrer Dr. Jeffrey Myers

Sie sind goldig und geduldig und strahlen eine ansteckende Ruhe aus. Ferner sind sie bekannt für ihre Wolle, aus der man weiche, seidig-glänzende Fasern gewinnt. Außerdem verhelfen Alpakas, auch Pakos genannt, mit ihrem ruhigen und friedlichen Charakter aber auch uns Menschen zu mehr Achtsamkeit und Geduld, Lebensfreude und Vertrauen.

Auf unserer Pilgertour „Mit Alpakas gehen“ können wir viel von dem sanften und sensiblen Vierbeiner lernen – zum Beispiel:

**Grenzenlose Neugier.** Alpakas halten unterwegs immer wieder an, um so ziemlich alles, was krecht und flucht, zu beobachten. Wenn wir das eigene Tempo verlangsamen, können wir auf dem Weg des Lebens mehr entdecken und das Wahrgenommene mehr schätzen lernen.

**Trau dich, du selbst zu sein!** Auffallend ist die einzigartige Gangart (Passgang) des Alpakas: Um vorwärts zu gehen, werden beide Beine einer Körperseite gleichzeitig bewegt, was eine elegante, schaukelnde Bewegung zur Folge hat – wie ein langsamer Tanz. Schön, wenn auch jeder Mensch seinen eigenen „Stil“ entwickelt beim Denken und Reden und Handeln – und Gehen!

**Mit den Steinen im Weg umgehen lernen.** Auf steinigem Untergrund wie in ihren heimischen Bergen wachsen und gedeihen Alpakas bestens. Wenn wir Steine auf unserem Weg als Herausforderung annehmen, werden wir stärker, agiler, konzentrierter.

**Achtsamkeit üben.** Das Alpaka hat es nicht eilig, der Weg ist das Ziel – wie beim Pilgern. Die Tiere sind gemächlich unterwegs, das ist angenehm und wohltuend für die Seele. Ganz im Hier und Jetzt lebend lehren sie uns Achtsamkeit – eine wunderbare Erfahrung, die Ruhe und Entspannung bringt!

**Gemeinsam ist es am schönsten!** Alpakas sind Herdentiere. Zwar braucht der Mensch hin und wieder auch Zeiten des Alleinseins, doch das Alpaka führt uns vor Augen: Am schönsten ist es in der Gemeinschaft.

**Diversität.** Alpakas gibt es in 22 verschiedenen Farben – sie bilden dennoch gemeinsam eine große Familie, die Halt gibt und ein Gefühl von Zugehörigkeit vermittelt. Nehmen wir uns ein Beispiel daran.

**Lasten abgeben.** Alpakas tragen keine Lasten, welche Fremde ihnen auf den Rücken legen. Auch wir sollten Lasten – Ressentiments, Schuldgefühle, Vorwürfe – die andere Menschen uns auferlegen wollen, nicht annehmen. Frei sein von drückenden Lasten – wie das Alpaka.

**Humor ist, wenn man trotzdem lacht!** Man hat den Eindruck, dass die Alpakas immer ein Lächeln im Gesicht haben. Mit (fast) allem locker umgehen und sich selten aus der Ruhe bringen lassen. So machen wir das Beste aus jeder Situation – und nehmen das Leben, wie es ist.

Am besten  
aber machen Sie Ihre  
eigenen Erfahrungen  
mit diesen einzigartigen  
Tieren in Gottes wunder-  
barer Schöpfung!

## Wie's früher war ...



Ponyreiten

# 60 plus 60: Das Hufeland-Haus und das Freiwillige Soziale Jahr

Im Eröffnungsjahr des Hufeland-Hauses, 1964, ging auch das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bundesweit an den Start. Seit 2003 kooperiert das Hufeland-Haus mit den Evangelischen Freiwilligendiensten der Diakonie Hessen

Christina Ohlhus, Mitarbeiterin der Freiwilligendienste, gewährt Einblicke in die erfolgreiche Zusammenarbeit

**F**reiwillige an Einrichtungen zu vermitteln und den Einsatz gewinnbringend für die Freiwilligen und die Bewohner\*innen des Hufeland-Hauses zu entwickeln, das ist die Aufgabe der Freiwilligendienste. Es erfordert viel Organisation auf beiden Seiten, denn jedes Jahr gehen neue Freiwillige an den Start. Für den Erfolg arbeiten wir auf vielen Ebenen zusammen:

Über die Evangelischen Freiwilligendienste werden die nötigen Unterlagen erstellt und vieles im Hintergrund organisiert, was für einen gelingenden Start der Freiwilligen unabdingbar ist.

Der größte Teil der Freiwilligen kommt aus fernen Ländern nach Seckbach. Sie müssen abgeholt und begrüßt, in ihrer Wohngemeinschaft und in das Mitarbeiter-Team integriert werden. Das ganze Jahr über werden sie als Gruppe und einzeln von uns, den pädagogischen Mitarbeiter\*innen der Freiwilligendienste begleitet. Wir führen auch die Seminare und Studientage für alle Freiwilligen durch. Im Hufeland-Haus ist Frau Vasina-Knödler verantwortlich. Sie ist nicht nur Ansprechperson, sondern betreut die Freiwilligen sehr persönlich. Dabei stellt sie auch die Frage, ob es eine gemeinsame Perspektive

gibt, die über den Freiwilligendienst hinausgeht. In diesem Jahr ist dies besonders gut gelungen. Gleich 4 der 6 Freiwilligen beginnen im Herbst eine dreijährige Pflegeausbildung am Bildungszentrum für Pflege.

Als großer Vorteil erweist sich, dass die Freiwilligen im Hufeland-Haus wohnen können, anfänglich in einer Wohngemeinschaft, die immer wieder neu mit dem Nötigsten ausgestattet werden musste. So manche Fahrt zu IKEA wurde genutzt, um für mehr Wohnlichkeit und nötige Küchenutensilien zu sorgen. Ein ganz großes Ding war es dann, als die WG saniert und um eine weitere Wohnung erweitert wurde. Aktuell stehen 6 bis 7 Plätze in 2 Wohngemeinschaften zur Verfügung.

Unsere Einblicke in den Alltag des Hufeland-Hauses erhalten wir Pädagog\*innen aus zweiter Hand: Die Freiwilligen berichten auf den Bildungsseminaren über ihren Einsatz. Sie erzählen von ihren persönlichen Erfolgen

und Glücksmomenten, sie teilen aber auch ihre Sorgen und die Herausforderungen des Alltags mit uns und anderen Freiwilligen.

**60 Jahre FSJ – 60 Jahre Hufeland-Haus, so viel soziales Engagement sind ein unschätzbarer Mehrwert für das Miteinander von Jung und Alt und für Menschen aus verschiedenen Ländern. Wir finden: Mit 60 Jahren kommen wir noch recht jugendlich daher – daher freuen wir uns auf noch viele weitere gemeinsame Jahre von Hufeland-Haus und Evangelischen Freiwilligendiensten.**

**HERZLICHEN  
GLÜCKWUNSCH!**



# Pflichtschulungen mittels E-Learning

Das erste Jahr im Hufeland-Haus – eine Standortbestimmung

Text: Cornelia Vasina-Knödler



SHORT (NEUAUFLAGE)  
Augentropfen applizieren



SHORT  
Medikamente v

Die gesetzliche Pflicht zur Unterweisung von Mitarbeiter\*innen in sicherheitsrelevanten Themen – wie z.B. Arbeits-, Brand-, Datenschutz und Hygiene u.v.m. – besteht schon seit längerem. Mit der Einführung von QM-Systemen und den damit verbundenen Zertifizierungen wird diese Unterweisungspflicht allerdings erst in den letzten fünfzehn Jahren ernsthaft überprüft und in der Folge erfüllt.

Die Pflichtschulungen sind im Hufeland-Haus bisher in erster Linie mittels Präsenztrainings absolviert worden. Dabei sind diese für alle Beteiligten eine Belastung: Das Haus muss die Schulungen organisieren, die Termine bekannt machen, Räume bereitstellen und die Teilnehmerverwaltung absichern – inkl. der mühsamen Mahnung von Mitarbeiter\*innen, die ihre Teilnahme versäumen. Die Mitarbeitenden müssen zu festen Zeiten, also ohne Rücksicht auf die aktuelle Situation in ihren Arbeitsbereichen, an einem Ort zusammenkommen und Schulungen absolvieren, die sie ggf. bereits zum wiederholten Male hören.

Die Trainer\*innen stehen vor heterogen zusammengesetzten Gruppen mit unterschied-

lichem Vorwissen und unterschiedlichen Schulungsbedarfen ...

Aus diesen genannten Gründen beschäftigte sich Ende 2019 eine kleine Projektgruppe der Inneren Mission mit dem Thema E-Learning. Ziel der Einführung des E-Learnings war es, ein System zu implementieren für

- Effizienzsteigerung: Steigerung des Pflichtfortbildungs-Absolvierungslevels
- Pflichtfortbildungsabdeckung und beständige Aktualisierung von Pflichtfortbildungen im Pflegebereich
- selbstgesteuertes & bedarfsgerechtes Lernen im eigenen Tempo
- zeitliche & räumliche Flexibilität
- Eigenverantwortung/eigene Fortbildungsorganisation
- Erhöhung der Lernmotivation
- Erhöhung des Gesamtüberblicks für die Fortbildungsverantwortlichen
- ein Gesamt-System zur Erfassung aller Fortbildungen (interne, externe, Pflichtfortbildungen)

Wie's  
früher  
war ...





Nach etlichen Präsentationen verschiedener Anbieter wurde sich dann im Jahr 2022 für VINCENTZ entschieden, die besonders im Bereich des Altenhilfe-Wissens bekannt sind. Ein kleines Team im Hufeland-Haus erarbeitete gemeinsam mit der Projektleiterin Tanja Hassel die Standards und Layouts für alle Einrichtungen der Inneren Mission am Beispiel des Hufeland-Hauses. Im März 2023 durften dann auch die Mitarbeiter\*innen „ihre“ individuellen elektronischen Lernräume erkunden.

Dabei ist das Lernen völlig flexibel: Die Mitarbeiter\*innen bestimmen selbst, wann, von wo und wie lange sie lernen. Sie können die Lerngeschwindigkeit individuell beeinflussen und Inhalte so oft wie nötig wiederholen. Man kann aber auch bereits bekannte Lerninhalte überspringen. Die Lernvideos sind in gleichbleibender Qualität rund um die Uhr verfügbar.

Im Hufeland-Haus wurde ein Raum mit PCs ausgestattet, um den Mitarbeiter\*innen ein ruhiges Lernumfeld bieten zu können, indem sie die Fortbildungen absolvieren können.

Wenn Weiterbildung geschätzt und gelebt wird und mit entsprechender Verbindlichkeit und Kommunikation im Haus bearbeitet wird, wirkt sich das auf die Lernkultur und damit auch die Lernmotivation und -bereitschaft aus. Die Implementierung eines E-Learningsystems lebt von der Aktualität, Individualität und Weiterentwicklung und davon, den Arbeitsaufwand realistisch einzuschätzen.

Je nach Thema oder auch Mitarbeiter kann E-Learning natürlich nicht immer die Fortbildung vor Ort ersetzen. So müssen manche Fortbildungselemente praxisnah gezeigt oder sogar eingeübt werden. E-Learning ist eine sehr gute Ergänzung, um beispielsweise Routinefortbildungen einfach und standardisiert durchzuführen.

Sehr erfreulich war es, dass die Absolvierungsquote im Vergleich zum Vorjahr im Bereich der Pflichtfortbildungen deutlich gesteigert werden konnte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass E-Learning sowohl Chancen als auch Grenzen beinhaltet und für das Hufeland-Haus viel Potenzial bietet.



So sah die Fortbildung Anfang der 90er-Jahre aus.



... der **ideale Ort** im heutigen Leben."

**Kai Lewerenz**  
Bewohner



**A.H.**  
Tagespflegegast



... gegen die **Einsamkeit** zu Hause."



# „Das Hufeland-Haus ist

Wir haben das Jubiläum zum Anlass genommen und nachgefragt, Hier finden Sie einige Stimmen zu unserem Haus:

... und für meinen Mann **das Beste**, was uns passieren konnte."

**Anita Rieken**  
Besucherin



**Simone Tzschentke**  
Ausbildungskordinatorin  
Assistentin Leitung  
BiZeP im Hufeland Haus

... ein schöner Arbeitsplatz und ein **Ort der Gemeinsamkeit**."

**Hannah Schütz**  
Kursleitung Bildungs-  
zentrum für Pflege

... eine gute **Gemeinschaft** in guten und in schlechten Zeiten."



**Monika Toutoukpe**  
Bewohnerin

... ein Ort, an dem ich mit Kreativität **Wissen** an künftige Pflegefachkräfte **vermitteln kann**."

... ein guter Ort  
um sich **auszu-**  
**tauschen.**"

Alex Küffner  
Bewohner



... ein  
**Wohlfühlort.**"

Annemarie  
Losleben-Schmidt  
Tagespflegegast



# für mich ...

was Sie mit dem Hufeland-Haus verbinden!

Anna-Lena Bendel  
Leitung Bildungszentrum  
für Pflege



... ein Ort für  
**persönliches**  
und **berufliches**  
**Wachstum.**"

Marcus  
Ackermann  
Bewohner



...  
**Heimat.**"

Andreas Studener  
Auszubildender

...ein Ort, an  
dem ich die Möglich-  
keit habe, mich  
**beruflich** und  
**persönlich** weiter  
zu entwickeln."

... ein **stabiler**  
**Anker** zur  
Bewältigung der  
Altersschwierig-  
keiten."

Hubertus Eltschkner  
Tagespflegegast

Clownin Präsenübel  
Mitarbeiterin

...ein **schöner**  
Ort **bunter**  
Begegnungen."

Weitere Stimmen finden Sie beim Jubiläumsfest im Foyer des Hauses!

*Der Fahrdienst der Tagespflege, 1970er Jahre*



*Der Transport von Rollstuhlfahrer\*innen mit dem „LT“, 1980er Jahre ...*



## Mobil bleiben mit dem „LT“!

Tagespflege für ältere Mitbürger\*innen mit eingeschränkter Gehfähigkeit und Immobilität

Text: Cornelia Vasina-Knödler

**S**eit Anfang der 1970er Jahre gibt es in Deutschland Tagespflegeeinrichtungen. Die erste öffnete 1973 im Hufeland-Haus ihre Türen.

Die Vorbilder für Tagespflege lagen in den Niederlanden und in den skandinavischen Ländern. Ausgangspunkt war die – damals noch neue – Erkenntnis, dass auch ältere Menschen und Menschen mit Behinderung in ihrer Selbständigkeit gefördert werden können und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben nicht nur zu mehr Lebensqualität, sondern auch zu einem geringeren Ressourceneinsatz führt, also auch ein volkswirtschaftliches Ziel erfüllt.

Teil der Leistung einer Tagespflege war von Anfang an der Transport der Tagesgäste. Bei der Entwicklung des Fahrdienstes tra-

fen zwei Entwicklungen zusammen, die zunächst nichts miteinander zu tun hatten: Der Ausbau des Zivildienstes und die Entwicklung der Volkswagen-Baureihe für Kleinbusse, beginnend mit dem T2.

Aus diesen Komponenten wurde der Sammeltransport für Tagespflegeeinrichtungen entwickelt. 7 Fahrgäste und ein Fahrer, in der Regel der kostengünstige Zivildienstleistende.

Bis heute werden in Kalkulationsschemata für den Fahrdienst 7 Fahrgäste und eine durchschnittliche Fahrdauer von einer Stunde angesetzt.

Aber was tun, wenn ein Fahrgast eine längere Fahrt nicht toleriert? Wenn jemand nicht in ein Fahrzeug ein- oder aussteigen kann? Wenn jemand sturzgefährdet ist, chronische Schmerzen hat oder dauerhaft im Rollstuhl sitzt?



... und 2014.



Auch dafür gab es eine Antwort von Volkswagen: Den großen Bruder des VW-Busses, den Lastentransporter, kurz „LT“. Seine Innenraumabmessungen und die große Hecktür ließen es zu, dass Personen mit Rollstuhl sitzend ins Auto transferiert werden konnten, in den ersten Jahren mit Rampen, inzwischen mit einer Hebebühne.

Der sicherheitstechnisch anspruchsvollere Transport mit Rollstühlen erfolgt seit Jahren durch festangestellte Fahrer.

Spätestens Anfang der 1980er Jahre ist ein „LT“ im Einsatz. Und auch wenn im Lauf der Jahre das Fahrzeugmodell vom „VW LT“ zum „Ford Transit“ und aktuell zum „Mercedes Sprinter“ wechselte, heißt das Fahrzeug hausintern weiterhin „LT“.

Auf diese Weise ist es möglich, bei dauerhafter, aber auch bei temporärer Mobilitätseinschränkung die enge Welt der eigenen Wohnung zu verlassen, um einen strukturierten Tag mit Gleichgesinnten zu verbringen, mit Menschen zu sprechen, zu spielen und zu diskutieren, um gemeinsam zu essen, zu feiern und – Ausflüge zu machen.

Der Fahrdienst zur Tagespflege ist seit vielen Jahren für die Menschen da und bringt sie zuverlässig hin und wieder zurück.

## Wie's früher war ...

### Morgens um halb acht ist der Tag....

Erlebnisbericht eines Zivis im Fahrdienst



7.30 Uhr.  
Frühdienst  
für einige  
Zivis im  
Hufeland-Haus.  
Wie üblich schaffe ich  
es gerade noch

rechtzeitig zum Dienst zu erscheinen. Die typische morgendliche Kopfbewegung geht erst mal Richtung Kaffeemaschine. Habe ich mir dann glücklich eine halbvolle Tasse ergattern können, brumme ich "Guten Morgen" vor mir her und stelle mit Schrecken fest, daß es eigentlich schon Zeit ist, mich auf die Socken zu machen. Ein kurzer Blick auf die List der Tour IV, die in den Riederwald führt, sagt mir, welche TPH-Klienten ich heute morgen holen muß und welche ich zu Hause lassen kann. O.K. Los gehts.

Ich schwinde mich in den VW-Bus und dreh erst mal das Radio an. Kurze Zeit später hab ich mein erstes Ziel erreicht.

Frau C. rüttelt schon ganz ungeduldig an ihrer Wohnungstür, und ruft mir, noch bevor ich den Schlüssel ins Türschloß stecke ein "Guten Morgen" zu. Freudenstrahlend läßt sie sich zum Bus führen und nimmt ihren Stamplatz ein. Weiter gehts. Bei der zweiten Adresse angelangt kommt mir Frau K. bereits im Treppenhaus entgegen, da sie ja schon ewig am Fenster lauert, wann endlich der Bus um die Ecke biegt. Denn auf Frau K. muß man ja nie lange warten.

(...)

Bis dato noch gut in der Zeit, stehe ich nun im dicksten Berufsverkehr und schlängle mich geschickt vorbei an parkenden Autos, hinweg über einen Fahrradweg, genau vor das Haus von Frau S.

Wie es sich für einen Musterzivi gehört helfe ich Frau S. in ihre immer ohne Zweifel topmodische Jacke, verriegle die Tür von außen und schlendere mit ihr Richtung Bus. Nun sitzen wir zu siebt im Auto, und tuckern Richtung Hufeland-Haus. Nach einigen kurzen Diskussionen, die das zu weit geöffnete Fenster, die zu laute Musik, oder den Fahrstil meinerseits betreffen, kommen wir wohl erhalten im Hilfezentrum (Tagespflegeheim) an.

Nach einer kurzen Rangelei beim Aussteigen - denn keiner möchte der letzte sein - sitzen meine Damen am Frühstückstisch und ich mit einer hochgefüllten Tasse Kaffee bei der Dienstbesprechung.

MLX  
(Torsten Emmel)

Auszug aus dem Hufeland-Spiegel 1993

# 60 Jahre

1964 - 2024

## HUFELAND-HAUS



Sechs Jahrzehnte Hufeland-Haus. Auf den folgenden Seiten nehmen wir Sie mit auf eine „Zeitreise“. Tauchen Sie ein in die spannende Historie des Hufeland-Hauses und lassen Sie mit uns gemeinsam die Meilensteine des Hauses, das uns alle verbindet, Revue passieren.

# 1850 bis 1964

## Wie die Innere Mission zur Altenpflege und das Hufeland-Haus nach Seckbach kam

**1850**

schlossen sich in Frankfurt unter dem Einfluss des Hamburger Pfarrers Johann Hinrich Wichern die bestehenden christlichen Hilfsvereine zu einem „Gesamtverein für Innere Mission“ zusammen.



Im „Rheinischen Hof“ in der Buchgasse 1 kommen Menschen unter, die wegen Krankheit und Alter nicht mehr arbeitsfähig sind.

**1960** Modell des Hufeland-Hauses auf dem Reißbrett der Architekten



**1944**

der „Rheinische Hof“ wird Opfer des Bombenangriffs. Bewohner können gerettet werden, finden zunächst in der Waldmühle bei Darmstadt und dann dauerhaft in Schloss Meerholz bei Gelnhausen Unterkunft.



Schloss Meerholz



Die Suche nach einem geeigneten Standort und auch Finanzierung eines Neubaus gestaltete sich als schwierig. Schließlich wurde die Innere Mission in Seckbach fündig.

**1944**

**1850**

**GRÜNDUNG**  
des „Gesamtvereins  
für Innere Mission“ in  
Frankfurt

**UNTERKUNFTSWECHSEL**  
aufgrund der Zerstörung des  
Rheinischen Hofes im Krieg

**1960**

**SPATENSTICH**  
Am 5.10.1960 war Baubeginn  
mit dem Spatenstich



# 1964 bis 1972

## Ankommen, Versorgen, Sicherstellen



Die ersten Bewohner ziehen ein ...

Die Wohnungsnot in Frankfurt ist immens, erst recht für mobilitätseingeschränkte Menschen. Es gibt viele „Kriegsversehrte“, Landflucht und Zuzug von Menschen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten verschärfen die Wohnungsnot.

**9.11.1964**

Eröffnung des Hufeland-Hauses:  
Mit 330 Plätzen ist es das größte Pflegeheim Hessens, man ist stolz auf die baulichen und technischen Eigenschaften, weil sie Krankenhausstandards entsprechen. Gehunfähige Bewohner werden über den nicht fertig gestellten Hof getragen, während in den oberen Etagen noch gebaut wird.



**ZIMMER**  
früher und heute

Die Bewohner sind meist in 2-3-Bett-Zimmern untergebracht, die Schränke befinden sich aus hygienischen Gründen auf den Fluren.



Personalprobleme gab es von Anfang an:

**1964**

geht daher bereits ein Betriebskindergarten mit an den Start.

9.11.1964

1964



**ERÖFFNUNG**  
des Hufeland-Hauses

Eröffnung des  
**BETRIEBSKINDER-  
GARTENS**



*Die Mahlzeiten werden  
in Schichten im großen  
Speisesaal eingenommen.*

**1967**

*wird bereits ein erster Neubau, das  
„Mutter-Kind-Haus“ eingeweiht. Hier  
können alleinerziehende Mütter mit ihren  
kleinen Kindern wohnen, die tagsüber in  
der KITA betreut werden.*



*Die Pflege wird von den Diakonissen der Markus-Schwestern-  
schaft übernommen. Auf den Fotos unten sind einige  
Mitarbeiter bei der Besprechung im Büro und auf dem Dach.*



**KINDERTAGES-  
STÄTTE**  
heute und früher



*Das Haus im Rohbau ist  
das Mutter-Kind-Haus.*

**1967**

**Einweihung des  
MUTTER-KIND-HAUSES**



## 1972 bis 1980

# Was tun mit den Alten? Aktivierung und Innovation

Die Versorgung der älteren Bevölkerung ist nun besser sichergestellt. Aber mit welchem Ziel? Menschen wie in der NS-Zeit zu „verwahren“ reicht nicht. Auch in der Pflege findet eine Auseinandersetzung mit den düsteren Zeiten statt. Im Ergebnis werden Aktivierung, der Erhalt und die Wiederherstellung von Fähigkeiten zum Leitmotiv. Gerontologie wird zur wissenschaftlichen Disziplin.

Im Hufeland-Haus werden innerhalb weniger Jahre zahlreiche Abteilungen neu gegründet:

- 1972** Ergotherapie
- 1973** Physiotherapie und Tagespflege (die erste in Deutschland)
- 1974** Betreutes Wohnen
- 1976** Inbetriebnahme des „Hilfezentrums“; eine eigene Abteilung in einem Neubau für die Versorgung zu Hause (Mobiler sozialer Hilfsdienst, Tagespflege, Therapie und Bewegungsbad)
- 1977** Die Altenpflegeschule nimmt ihre Tätigkeit auf; junge Menschen und Quereinsteiger werden ausgebildet.



**ERGO- UND  
PHYSIOTHERAPIE**  
früher und heute

1972

Eröffnung der  
ERGOTHERAPIE

1973

Gründung der  
PHYSIOTHERAPIE und  
TAGESPFLEGE  
(Erste Tagespflege in Deutschland)

1974

Start der Abteilung  
BETREUTES WOHNEN





Die ersten Wohnungen  
im Betreuten Wohnen.

**1975** findet im Hufeland-Haus die erste  
Heimbeiratswahl statt.



## TAGESPFLEGE im Laufe der Zeit

Gößling ist auch bei den Beratungen zur Entwicklung des  
Heimgesetzes beteiligt. Die Forderung, Heimbeiräte nach  
dem Vorbild der Betriebsräte mit weitgehenden Mitbestim-  
mungsbefugnissen auszustatten, wird nicht aufgegriffen.  
So viel Demokratie will selbst die Regierung Willy Brandts  
nicht wagen.

Inbetriebnahme des Bewegungsbaus.



Praktische und theoretische  
Unterrichtsstunden in der  
Altenpflegeschule



1975

Erste  
HEIMBEIRATSWAHL

1976

Inbetriebnahme des  
„HILFEZENTRUMS“

1977

Start der  
ALTENPFLEGESCHULE



## 1980 bis 1990

# Hufeland-Haus in Gefahr und das Ende der Experimente

**1980**

wird das Hufeland-Haus eine eigenständige GmbH. Es zeigt sich zunehmend, dass die Finanzierung der vielen alten und neuen Aufgaben immer schwieriger wird. Das Haus gerät in wirtschaftliche Schieflage.



**1990**

muss Gößling seinen Hut nehmen, die Innere Mission setzt mit Paul Wintzer erstmals einen kaufmännischen Geschäftsführer ein. Es beginnt die wirtschaftliche Sanierung.

**1989**

Der ambulante Pflegedienst wird mit zunächst 4 Mitarbeiterinnen gegründet.



Mit dem Bau der Autobahn A661 droht durch Autobahnlärm und Abgase die Unbewohnbarkeit und Schließung des Hauses; ein jahrelanger Rechtsstreit beginnt.



**Zweirädrige  
DIENSTFAHR-  
ZEUGE  
früher und heute**



**1990**

Im Hufeland-Haus wird die Beratungs- und Vermittlungsstelle der Stadt Frankfurt eingerichtet. Damit soll der wachsenden Zahl von Pflegebedürftigen, die keinen Heimplatz finden, begegnet werden.

**1980**

**HUFELAND-HAUS  
wird eine GmbH**

**1989**

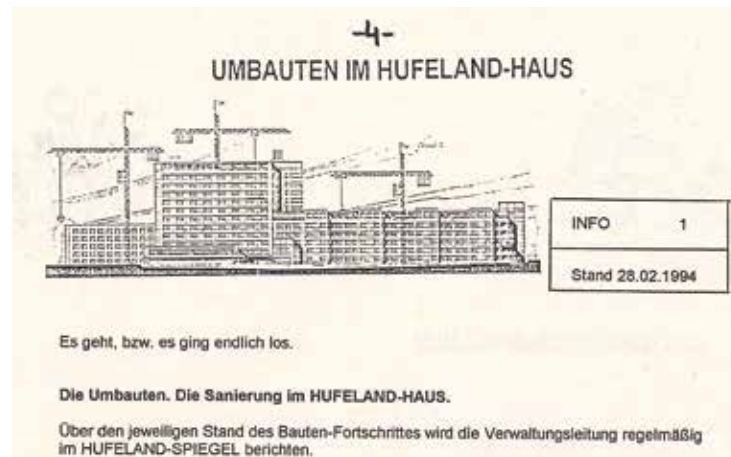
**Gründung AMBULANTER  
PFLEGEDIENST**

**1990**

**BERATUNGS- UND VER-  
MITTLUNGSSTELLE DER  
STADT FRANKFURT**

# 1990 bis 2004

## Konsolidierung und neues Wagnis: Das Hufeland-Haus wird Rehaklinik



Der Autobahnprozess endet mit einem Erfolg für das Hufeland-Haus: Die höchste Lärmschutzwand Deutschlands wird errichtet, eine Entschädigung für die oberen Etagen macht die inzwischen notwendig gewordenen Planungen für eine umfassende Sanierung möglich. Haustechnik und Wohnstandards entsprechen nicht mehr den Anforderungen.

Die Verwaltungsleitungen und Geschäftsführungen im Hufeland-Haus wechseln häufiger. Holger Hothum baut Buchhaltung, Controlling und das Qualitätsmanagement auf und wird 2001 Geschäftsführer des Hufeland-Hauses.

### 1995

wird die soziale Pflegeversicherung eingeführt. Die Auswirkungen sind enorm. Die Zahl der Pflegeheime und der ambulanten Dienste wächst stark. Mit der Pflegeversicherung verengt sich aber auch der Fokus auf „warm – satt – sauber“. Vor allem therapeutische und betreuende Aufgaben brechen fast völlig weg. Es wird weitere 20 Jahre dauern, bis das Pflegeverständnis wieder einem ganzheitlichen Ansatz weicht.

### 2002

Das Hufeland-Haus wird als erste Pflegeeinrichtung Frankfurts nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert.



Zertifikatsübergabe von Holger Hothum an Terezija Storzer, stv. Leitung Tagespflege.

UMBAU ab 1994

1994



1995

Einführung der SOZIALEN  
PFLEGEVERSICHERUNG

2002

DIN ISO 9001:2000  
ZERTIFIKAT



## 2004 bis 2009

# Sanierung Haus B, Geriatrie geht, Junge Pflege kommt

*Im laufenden Betrieb werden Haus B, das Erdgeschoss, die Cafeteria und die Küche saniert. Je eine Wohnetage wird entkernt und erneuert, eine Etage darüber und darunter bleibt frei. Die Belastung für Bewohner\*innen und Personal ist dennoch immens.*



**AUSSEN-ANSICHT**  
früher und heute



### 2004

*Nach Fertigstellung geht auf 4 Etagen eine neue Abteilung in Betrieb: die Junge Pflege. 27 jüngere Menschen mit erworbener Behinderung und hohem Pflegebedarf ziehen ein.*



### 2005

*geht die Geriatrie an das Katharinen-Krankenhaus über, bleibt aber fortan als Mieter im Hufeland-Haus.*



2004 Vertragsunterzeichnung Geriatrie

UMBAU bis 2004

2004

Die neue Abteilung:  
JUNGE PFLEGE

2005

Die GERIATRIE geht an das  
Katharinen-Krankenhaus über

## ab 2009 – ...

# Jetzt wächst die Innere Mission, das Hufeland-Haus bleibt Flaggschiff



Das „Flaggschiff“ als Deko  
beim Sommerfest 2018

Das Hufeland-Haus ist eine verlässliche Einrichtung mit langer Tradition der Innovation. Deshalb wird es vom Vorstandsvorsitzenden der Inneren Mission immer wieder als „Flaggschiff“ bezeichnet.

Mit dem Wechsel von Holger Hothum in die Innere Mission beginnt deren Wachstum und gleichzeitig eine Personalrochade: Markus Förner wechselt vom Hilfezentrum in die Geschäftsführung, Holger Rohrbach übernimmt das Hilfezentrum.

Zahlreiche Einrichtungen werden von der Inneren Mission neu übernommen; im Nellinistift stellt das Hufeland-Haus zunächst (2010) mit Harald Dollansky, später mit Petra Enseroth die Einrichtungsleitung und mit Melanie Gerber die Pflegedienstleitung.



AUSSTATTUNG  
heute und früher



**2010**

gründet das Hufeland-Haus eine Kooperation mit dem Pflegedienst KONTAKT, an deren Ende (2018) die Übernahme des Pflegedienstes in die Innere Mission steht.



**2010**

Kooperation mit dem  
Pflegedienst KONTAKT

**2018**

Übernahme des Pflege-  
dienstes in die Innere Mission

## ... – bis heute



*Gut sichtbar: Die Außenanlagen werden saniert, der Garten angelegt, die KITA erhält einen Anbau.*



*Im Hufeland-Haus wechselt der langjährige Caterer, neue Software für Pflegedokumentation und Abrechnung sowie Personalverwaltung wird eingeführt.*

### 2020

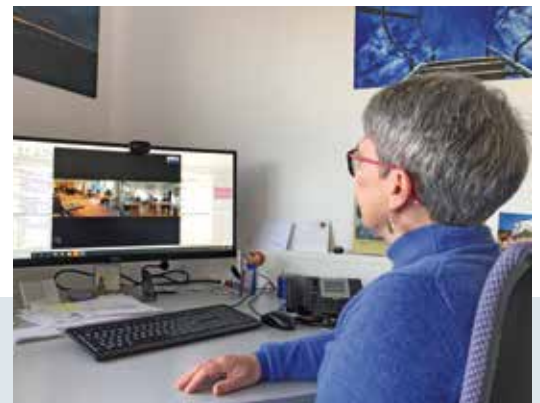
*Die Altenpflegeschule wird zum Bildungszentrum für Pflege und setzt das Pflegeberufegesetz um. Am 1.4.2020 geht der erste Kurs an den Start – allerdings unter Pandemiebedingungen.*



### 2021

*Die Klinik für Geriatrie zieht ins Katharinen-Krankenhaus, das Hufeland-Haus erweitert sein stationäres Angebot, insbesondere in der Jungen Pflege (von 27 auf 47 Plätze).*

*Start des ersten Kurses unter Pandemiebedingungen.*



2020

2021

ALTENPFLEGESCHULE wird  
BILDUNGSZENTRUM FÜR  
PFLEGE

DAS STATIONÄRE ANGEBOT  
wird erweitert

**NEUER TARIFVERTRAG**

# Pflegefachkraft im Hufeland-Haus

Wir haben da mal was korrigiert:

**3.450 €**  
~~2.900 €~~

EINSTIEGSGEHALT

**40**  
~~39~~

STUNDEN/WOCHE

**Jetzt bewerben!**  
**karriere.hufeland-haus.de**

**HUFELAND-HAUS**  
Diabetes und Metabolische Erkrankungen  
Hauptstadt der Gesundheit



## A large, modern multi-story apartment building with a green and white facade, featuring balconies and a playground area in the foreground. The building has a stepped design with multiple levels of balconies. In the foreground, there is a green lawn, a paved path, and a playground with a wooden slide and climbing structure. Several trees, including a large pine tree, are planted around the building. A few people are visible walking on the path and playing in the playground.



## früher und heute

**HAPPY BIRTHDAY!**  
Wir feiern das 60-jährige Bestehen,  
u. a. mit einem großen Fest am  
30. August.

2024

2022

## BEZUG DES NEUBAUS 34D für Betreutes Wohnen und die Kindertagesstätte





# Christoph Wilhelm Hufeland

gab wertvolle Impulse für ein gelingendes Leben

Am Eingang zum Hufeland-Haus grüßt uns dessen Namensgeber, Christoph Wilhelm Hufeland. Er blickt uns freundlich von einem Gemälde entgegen, das sich rechts neben der Eingangstür befindet.

Es ist spannend, in seine Lebensgeschichte einzutauchen. Hufeland wurde im Jahr 1762 in Bad Langensalza in eine Arztfamilie hineingeboren. Der Großvater und der Vater waren ebenfalls Ärzte; auch Christoph Wilhelm studierte Medizin, und zwar in Jena und in Göttingen. In Göttingen war einer seiner akademischen Lehrer der Universalgelehrte Georg Christoph Lichtenberg, der großen Einfluss auf ihn hatte.

Nach dem Studium unterstützte er seinen Vater bis zu dessen Tod in der ärztlichen Praxis in Weimar. Danach übernahm er die Praxis selbst. Er war für die Versorgung der Kranken der Stadt Weimar und der umgebenden Dörfer verantwortlich. Bedürftige behandelte er stets unentgeltlich. Er kümmerte sich um die öffentliche Gesundheitsfürsorge und regte beim preußischen Staat staatliche Hygieneetze und die Einrichtung einer Sozialversicherung an. Damals waren durch mangelnde hygienische Verhältnisse und unsauberes Trinkwasser Seuchen wie Tuberkulose und Pocken sehr verbreitet und die Sterblichkeit war sehr hoch.

Zu seinen prominenten Patienten in Weimar gehörten Goethe, Schiller und Herder.

Der sächsische Herzog Karl August verpflichtete Hufeland im Jahr 1793 als Hono-

rarprofessor an die Universität Jena. Dort hielt er sehr frequentierte Vorlesungen zur Lebenskraft-Theorie, die „Vitalismus“ genannt wurde und Nähe zur Naturheilkunde hatte. Oft zitierte er den Ausspruch von Hippokrates: „Der Arzt behandelt, die Natur heilt“.

Als er mit seiner Familie nach Berlin zog, wirkte er dort als königlicher Leibarzt und wurde außerdem Direktor des berühmten Krankenhauses Charité; daneben machte er täglich Krankenbesuche. Dabei lag ihm die Armenfürsorge besonders am Herzen. Sein Spruch: „Der Kranke allein ist arm“ betont die Unterstützungswürdigkeit der Kranken durch öffentliche Mittel.

Als Arzt und als Mensch hat Christoph Wilhelm Hufeland viele Impulse für ein gelingendes Leben gegeben und dabei immer die Nöte und sozialen Bedürfnisse der ihm anvertrauten Menschen im Blick gehabt. Hufeland starb im Jahr 1836 in Berlin.

Eines seiner Zitate ist dieses: „Die Hauptsache blieb für mich der Glaube an Gottes Wort. An dieses hielt ich mich, ja, ich konnte in meinem Innern eine wahre Freude empfinden, wenn ich andre in Zweifeln und philosophischen Sophistereien befangen sah und in mir die schönste Sicherheit fühlte, etwas Festes zu haben, an das ich mich halten konnte, was alle Zweifel löste“.

Seine Ideen und seine Lebensphilosophie haben vor fünfzig Jahren dazu geführt, dass er zum Namenspatron unseres Hauses gewählt wurde.

# Siegfried Gößling

ein Mann, der bundesweit Maßstäbe setzte

Siegfried Gößling, im Jahr 1931 geboren, kam schon früh mit dem Lebensumfeld älterer pflegebedürftiger Menschen in Kontakt. Seine beiden Eltern arbeiteten im Altenheim in Meerholz und damit war für ihn klar, dass er sich zukünftig im Bereich der Gerontologie einsetzen wird.

Zusammen mit der Gerontologin Margarete Dieck, mit der er in den 1980er Jahren dem Fachbereich Soziale Gerontologie und Altenarbeit der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie vorstand, entwickelte er bahnbrechende Neuerungen im Bereich der Altenpflege.

Im Bereich der „aktivierenden Pflege“ wurden prinzipielle Veränderungen im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen praktiziert. Kern dieser Pflegeform war und ist es, den Menschen ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Lebensumfeld so lange wie möglich zu erhalten. Dabei ging und geht man davon aus, dass geistige und körperliche Beweglichkeit sowie gesunde Ernährung die Alterungsprozesse verlangsamen und insgesamt günstig beeinflussen können. Die Einrichtung eines Bewegungsbades und die Therapieabteilung im Hufeland-Haus entstanden aus diesen Überlegungen.

Eine hausinterne Tagespflege sollte darüber hinaus dazu beitragen, der Vereinsamung der älteren Menschen entgegenzuwirken, indem diese tagsüber durch spezielle Gruppenangebote geistig und körperlich mobilisiert werden, aber weiterhin die Möglichkeit haben, im eigenen Wohnumfeld zu leben.

Beinahe 20 Jahre war Siegfried Gößling Direktor des Hufeland-Hauses und prägte maßgeblich das Konzept der „aktivierenden Pflege“. Noch

heute ist das Konzept in den Bereichen Geriatrie und Rehabilitation ausschlaggebend.

Siegfried Gößlings Verdienste wurden im Jahr 2019 unter anderem dadurch gewürdigt, dass ein Weg unweit des Hufeland-Hauses nach ihm benannt wurde.

Markus Förner sagte damals: „Dass das „Alten- und Krankenhaus der Inneren Mission“, wie das Hufeland-Haus vorher hieß, zur Feier des zehnjährigen Bestehens in „Hufeland-Haus“ umbenannt wurde, war für Gößling Programm“. Wie der Namenspatron Hufeland, so vertrat auch Siegfried Gößling die Ansicht, dass geistige und körperliche Regsamkeit ein gelingendes Alter ermöglichen.

Durch seine Publikationen, wie zum Beispiel: „Praktische Konsequenzen der veränderten Rahmenbedingungen für die Pflege älterer Menschen“ lenkte er die Aufmerksamkeit auf die sozialen Probleme der Seniorinnen und Senioren und wirkte an Lösungsansätzen mit. Er beteiligte sich außerdem an der Erstellung des Heimgesetzes.

Siegfried Gößling starb im Jahr 2010, seine Ideen leben aber bis heute im Hufeland-Haus weiter. Für seine zahlreichen Impulse und die daraus resultierenden nachhaltigen Verbesserungen im Bereich der Pflege und Begleitung pflegebedürftiger Menschen sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet.



... den  
**persönlichen  
Einsatz** des Pflege-  
personals, der weit über  
die geforderten Arbei-  
ten hinaus geht.”

**Anneliese Baumann**  
Bewohnerin



**Axel Paudtke**  
Bewohner

... dass immer  
**schöne  
Ausflüge**  
angeboten  
werden.”

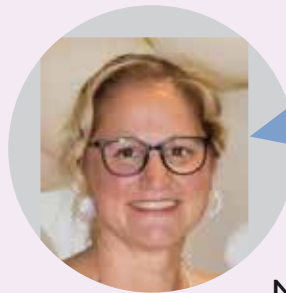


# „Ich schätze am Hufe

Wir haben das Jubiläum zum Anlass genommen und nachgefragt,  
Hier finden Sie einige Stimmen zu unserem Haus:

**Petra Pütz**  
Betreutes Wohnen

... die **Unter-  
bringung** im  
Betreuten Wohnen.  
Die Cafeteria und  
die Veranstaltun-  
gen.”



**Nadine Lehmann**  
Mitarbeiterin

... die tollen  
Kolleg\*innen,  
den **Spaß an der  
Arbeit** und das  
nette Arbeits-  
klima.”



**Thorsten Krick**  
Geschäftsführer  
Henry und Emma Budge-Stiftung

... die  
unkomplizierte  
und sehr **herzliche  
Zusammenarbeit**  
unserer beiden Häuser, die sich  
nicht als Konkurrenz sehen,  
sondern sich gegenseitig  
bereichern.”

... die  
**Gemeinsamkeit**  
und die Freund-  
lichkeit des  
Personals.”

**P. O.**  
Tagespflegegast

... das  
**freundliche**  
Personal."

**Peter Wirtz**  
Tagespflegegast



...  
dass immer  
mit Fantasie nach  
Lösungen gesucht  
(+ gefunden!) wird, **die**  
**allen helfen und**  
**gut tun."**

**Martin**  
Mitarbeiter

... das  
**vielfältige**  
und **attraktive**  
Angebot."

**Gabriele Reiser**  
Bewohnerin



... die gute  
Betreuung, man **ist**  
**nicht allein** und  
kann immer was  
unternehmen."

**Spahn**  
Betreutes Wohnen

...  
dass es ein  
**weltoffener** und  
**menschenfreund-**  
**licher Ort** ist, an dem  
sich die Menschen nach ihren  
Möglichkeiten entwickeln  
und einbringen können  
und dürfen."

**Daniela Wolf**  
Kursleitung Bildungs-  
zentrum für Pflege



... dass es  
viele **nette**  
**Menschen** und  
gute Mitarbeite-  
rinnen und  
Mitarbeiter gibt."

**Michelle Chigaazira**  
Mitarbeiterin  
(Freiwilliges Soziales Jahr)



... die  
**Gemeinsam-**  
**keit** in der  
Tagespflege."

**Erika Ackermann**  
Tagespflegegast



Weitere Stimmen finden Sie beim Jubiläumsfest im Foyer des Hauses!

# Gemeinsam unterwegs im Bus des Lebens

von Markus Förner

**I**n der Kapelle des Hufeland-Hauses sitzt man als Besucher in Reihen mit dem Blick nach vorne. Zwei Plätze links, zwei Plätze rechts. Anders als in einer Kirchengemeinde gibt es keine festen Plätze. Wer neben einem sitzen wird, das weiß man vorher nie genau. Die Gemeinde wechselt ständig. Manche kennt man schon ewig, andere sind neu hier. Manche sind nur selten da.

Aus den hinteren Reihen betrachtet, sieht der langgestreckte Raum fast so aus, als ob man im Flugzeug sitzt, – oder im Bus. Zum Gottesdienst steigen die Fahrgäste ein und danach wieder aus. Die einen kennt man gut, die anderen nur aus dem Gottesdienst. Man grüßt sich, man nickt sich zu, oft schweigend. Ein Bus, der nicht fährt? Auf den ersten Blick ist das so. Einen Fahrer gibt es nicht.

Und doch sind alle unterwegs. Jeder für sich, und manchmal auch miteinander gehen alle ihren Weg durch's Leben.



Kein Tag ist wie der andere. Es gibt die guten Tage und die weniger guten. Und die schlimmen Tage, die gibt es auch. Wir alle gehen unseren Weg und lernen dazu. Im Alter und mit Behinderung ist es oft ein Lernen auf die harte Tour. Mit Abbau und Verlust umzugehen ist nicht leicht. Weiß Gott nicht! Und über allem steht die Frage: Wohin führt uns unser Weg? Das wissen wir nicht. Wir hoffen manches, wir befürchten vieles. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass unser Leben endlich ist. Wenn wir dazu bereit sind, stellen wir uns Fragen über unser Leben und was danach kommt. Ant-

worten erhalten wir so gut wie nie. Aber das Fragen ist wichtig. Und die Erfahrung, dass andere Menschen die gleichen Fragen stellen. Das Fragen und die Gemeinschaft ist es, was uns weiter bringt, was uns reifen lässt, was uns befördert.

Der Bus, der nicht fährt. Er steht in der Mitte des Hufeland-Hauses und heißt Kapelle. Seit 60 Jahren nahezu unverändert. Seine Abfahrt und Ankunft richtet sich nach den Fahrgästen. Man kann jederzeit ein- und wieder aussteigen. Die Beförderung ist kostenlos, aber niemals umsonst.



## Das erwartet Sie!

**Auszug aus dem Festtagsprogramm  
von 12 bis 18 Uhr:**

- Begrüßung und Festeröffnung
- Markus Kneisel – Musikalischer Gruß
- Tanzaufführung TV Seckbach
- Hausführung der Azubis
- Daniel Groe mit seiner Band
- Tombola
- Spiele
- Ballon-Aktion
- Gesundheits-Station
- Herr Hufeland in Persona
- Kids-Tattoos
- Dosenwerfen
- Fotobox und vieles mehr ...

**Freuen  
Sie sich auf  
ein buntes  
Programm  
für ALLE!**

**Ein vielseitiges  
Essens- und Getränke-  
Angebot sorgt für das  
leibliche Wohl!**

**Wir freuen uns  
auf Sie!**

Weitere Informationen  
finden Sie hier:



**HUFELAND-HAUS**

Diakonisches Netzwerk  
sozialer Dienste